

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsammt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 40.

Freitag, den 22. Mai

1874.

Pfingsten.

Pfingsten ist da! Auf, grüßet den Morgen,
Weihet mit Liebern den rosigen Tag,
Redende Lüfte laßt tragen die Sorgen,
Streut sie dem Winde am blühenden Hag;
Fröhlich bergauf dann der Sonne entgegen,
Festlich umläutet von ferne und nah;
Klingen und Singen und Gruß allerwegen:
Pfingsten, das herrliche Pfingsten ist da!

Träumend Gewölke zieht flammende Grenzen,
Nöthet des Himmels kristallinen Dom,
Draus noch ein Sternlein mit bleichendem Glänzen
Schüchtern sich spiegelt im brausenden Strom.
Witzende Funken die Wolken entzünden,
Glühend auslodert der lustige Bau —
Zubelnde Frühlingsapostel verkünden
Pfingstliche Botschaft aus schimmerndem Blau.

Leuchtende Boten mit fliegender Eile,
Purpurne Rosen im flatternden Haar,
Jagen die Schatten nach nächtlicher Weile,
Küssen dem Waldbach die Augen dann klar;
Da von den Gipfeln der Buchen und Eichen
Schmettert und schwirret's — die Sonne erwacht!
Schön aus den Wolken mit siegenden Zeichen
Hebt sie das Antlitz in Klarheit und Pracht.

Pfingstlich bekränzt und in lieblichem Prangen,
Unter den Sternen der schönste im Kranz,
Gold, wie ein Bräutchen vom Liebsten umfangan,
Lächelt die Erde in selbigem Glanz:
Ströme des Lichtes entquellen der Sonne,
Fluthen goldschäumend durchs wogende Feld,
Seen und Flüsse in festlicher Wonne
Spiegeln hellglitzernd das wolkige Zelt.

Frei wird das Herz und das Auge blickt helle,
Schwelgt bald im Grün, bald im himmlischen Duft,
Wollüstig badet die Brust in der Welle.
Göttlich berauschernder Frühlingsluft.
Pfingstliche Andacht hebt mächtig die Schwingen,
Trägt frohe Sehnsucht zu sonnigen Höh'n
Troben dem Urquell des Lichtes zu singen
Voll aus der Seele: „Die Welt ist so schön!“

Tagesgeschichte.

Als wichtigstes Tagesereigniß ist der Sturz des französischen Ministeriums zu bezeichnen. Das Cabinet Broglie hat, nachdem es am letzten Sonnabend in der Nationalversammlung gelegentlich der Abstimmung über die Priorität der Berathung des allgemeinen Wahlgesetzes vor dem Municipalgesetze eine eclatante Niederlage erlitten, seine Entlassung eingereicht, welche vom Marschall Mac Mahon angenommen worden ist. Das „Kampfinisterium“ tritt nach beinahe einjährigem Bestande, von Niemandem in Frankreich bedauert, vom politischen Schauplatz zurück und wird aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Cabinet ersetzt werden, dessen Elemente zum Theil dem rechten, zum Theil dem linken Centrum entnommen sind, so daß die seit langem angekündigte Fusion der Mittelparteien endlich zur Wahrheit werden dürfte. Als Führer des neu zu bildenden Conseils wird Herr von Soulard genannt, der bereits unter Thiers Minister des Innern war, und dessen am 17. Mai v. J. erfolgter Rücktritt dem Sturze des Herrn Thiers unmittelbar vorherging. Wie jedoch das „Journal des Debats“ mittheilt, sollen die Versuche des Herrn Soulard, ein neues Cabinet zu Stande zu bringen, gescheitert sein.

Aus Paris, 16. Mai, schreibt die „A. A. Z.“: Die Nachricht von der Niederlage des Ministeriums kam ganz unerwartet. Es war dies eine Ueberraschung wie im vorigen Jahr um diese Zeit bei dem Sturze des Herrn Thiers. Man versicherte diesen Abend, daß der Präsident der Republik dieses Ereigniß nicht erwartet hatte. Die Abendbörse legte übrigens dem Ereigniß keine sehr große Bedeutung bei. Nichtsdestoweniger fanden viele Gewinnnahmen statt. Man versicherte, daß, welches auch die Combination in Bezug auf die Ministerkrise sei, Finanzminister Magne auf seinem Posten verbleibe. Mehr verlangt die Börse nicht. Eine Entscheidung steht übrigens vor Dienstag nicht zu erwarten. Die Legitimisten wünschen, daß Heinrich V. nach Frankreich komme. Die Bonapartisten hoffen aus der Krise den größten Nutzen zu ziehen, zumal sie einen großen Theil

des Klerus für sich haben. In Frankreich spielt das „Imprévu“ die Hauptrolle. Es gehört jetzt zur Mode, das Septennat lächerlich zu machen und Mac Mahon, trotz seines loyalen Charactere, als „incapacité“ hinzustellen.

Der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Graf Arnim, ist, wie die „A. A. Z.“ hört, durch allerhöchste Ordre vom 15. Mai in einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Wie man aus Berlin meldet, ist daselbst von der siebenten Deputation des Criminalgerichts das Urtheil in dem Prozesse gegen den Sozialdemokraten Most gefällt worden. Most ward wegen der verschiedenen Reden, welche er während der Session in Arbeiterversammlungen gehalten hat, auf Grund § 130 des Strafgesetzbuches zu ein und ein halb Jahr Gefängniß verurtheilt.

Ein Zeichen der Zeit und ein nicht mißzuverstehendes ist es, daß die Direction einer Berliner Baugesellschaft durch Inseerate erklärt, daß sie beabsichtige ihre Terrains als — Viehweide zu verpachten. Sie ersucht Reflectanten sich bei ihr zu melden. Die „Spen. Btg.“, der diese Mittheilung entnommen, knüpft an dieselbe die malitiose Aufforderung: „Actionäre, wie wärs?“

Der Kaiser von Rußland ist in London angekommen und hat sich beeilt, beim Empfange der Botschafter zu erklären, daß die Politik Rußlands einzig darauf gerichtet sei, den Frieden auf dem Continente aufrecht zu halten. Dabei drückte er die Hoffnung aus, daß die Hauptmächte Europas ihre Anstrengungen mit den seinigen vereinigen würden, damit der Friede thatsächlich erhalten würde. Möchten sich namentlich die Franzosen diese Worte zu Herzen nehmen, welche sich in der letzten Zeit darauf gelegt haben, überall Brandader und Kriegsgetümmel zu wüthen. Freilich, was das Herz wünscht, glaubt der Verstand.

Das Nidelmetall spielt jetzt eine große Rolle, nicht nur wegen der Ausmünzung von Nidelmünzen in Deutschland, sondern unendlich mehr wegen seiner Verwendung zu industriellen Zwecken; man sucht daher eifrig nach Nidel und soll in Italien dergleichen gefunden